

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. Mai 1953

Blatt 707

## Fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit 667 Wohnungen

### Eröffnung durch Bürgermeister Jonas

16. Mai (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 667 Wohnungen eröffnen. Vier der neuen Anlagen befinden sich im 21. Bezirk, die fünfte und größte unter ihnen in Favoriten an der Straßenbahnlinie 66.

In der Leopoldauer Straße 107-113 sind in drei Blöcken 102 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 4 maschinelle Waschküchen und Trockenräume sowie Fahrrad- und Kinderwagenabstellräume untergebracht. Die Wohnküchen sind mit Gasöfen, Gasdurchlauferhitzern und Doppelabwaschen ausgestattet. Die Badezimmer haben Waschbecken mit Kalt- und Warmbrausen. Zwischen den von den Architekten Dietrich und Zügner entworfenen Wohnblöcken wurden Gartenflächen und ein Kinderspielplatz errichtet.

Auch die Anlage in der Ostmarkgasse ist in drei Baublöcke aufgegliedert. In jeder der 96 Wohnungen befindet sich eine Brausenische mit Warmwasserleitung. Die unverbauten Teile der Anlage wurden gärtnerisch ausgestaltet. Auch hier gibt es für die Kinder einen Spielplatz. Die Architekten sind Dipl.Ing. Peschel und Dipl.Ing. Hack.

Der Wohnhausbau in der Stammersdorfer Straße 20-24 besteht aus zwei dreistöckigen Baublöcken. Diese sind durch einen ebenen Zwischentrakt verbunden. Es handelt sich um insgesamt 35 Wohnungen und zwei Geschäftslokale. Im spitzen Winkel der Stammersdorfer Straße und der Dr. Albert Skala-Gasse ist ein ebenerdiger Anbau, der im Halbkreis ausläuft und 2 Geschäftslokale und eine Trafo-Anlage umfaßt. Die Waschküchen und Trockenböden sind im Dachgeschoß eingebaut. Die Baupläne wurden von

Dipl.Ing. Dr. Klimescha verfaßt.

Der in der Wiener Straße 89 in Lang-Enzersdorf eröffnete städtische Neubau hat vier Stiegehäuser mit 30 Wohnungen. Die unverbauten Grundstückteile sind als Gartenanlage mit einer Pergola und einem Kinderspielplatz ausgestaltet. Die Wohnhausanlage wurde von Architekt Musel entworfen.

Mit dem Bau der großen Wohnhausanlage Raxstraße-Leebgasse-Migerkagasse-Reichenbachgasse in Favoriten wurde im Frühjahr 1952 begonnen. Die Entwürfe stammen von Dipl.Ing. Schwarz und den Architekten Fenzl, Omasta und Vodak. Von den 404 Wohnungen bestehen 105 aus Einzelräumen, 149 aus Wohnküche und Zimmer, 117 aus Wohnküche, Zimmer und Kammer, 11 aus Küche, 2 Zimmer und Kammer, 22 sind Wohnungen der Sondertype. Rund ein Viertel der Wohnungen haben Balkone. In jeder Wohnung befindet sich eine Kochnische mit Gasherd und Durchlauferhitzer und eine komplett eingerichtete Brausenische. In diesem Wohnhauskomplex gibt es 10 Geschäftslokale, 2 Motorrad-Einstellräume, 16 maschinell eingerichtete Waschküchen und zusätzliche Trockenräume im Dachgeschoß. Die ausführenden Baufirmen waren die Firmen H.Rella & Co. sowie Pittel & Brausewetter. An dieser Baustelle waren außerdem noch 70 Firmen beschäftigt. Die künstlerische Ausschmückung der Wohnhausanlage wurde den Bildhauern Alois Heidel und Elisebeth Turolt übertragen.

Den Bericht über die Eröffnung bringen wir in der Abendausendung.

#### Ferkelmarkt vom 13. Mai

=====

16. Mai (RK) Aufgebracht wurden 160 Ferkel, verkauft wurden 80. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 147 S, 6 Wochen 191 S, 7 Wochen 230 S, 8 Wochen 280 S, 12 Wochen 380 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Rechenschaftsbericht des Konservatoriums der Stadt Wien  
 =====

16. Mai (RK) Gestern erstattete der Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Regierungsrat Lustig-Prean, im Konzertsaal des Konservatoriums der Stadt Wien einen Rechenschaftsbericht über die letzten vier Jahre. Dem Vortrag wohnten bei Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Mandl und alle Lehrer des Konservatoriums, der städtischen Musikschulen und der Kindersingschule der Stadt Wien. Der neue Weg der städtischen Musikschulen vom Schulhaus älteren Stils über die "ambulante Schule" zu einem Musikerziehungswerk, das ganz Wien umspannt, wurde dabei aufgezeigt. Wie Regierungsrat Lustig-Prean ausführte, ist die intensive Aktion "Musik ins Volk" zu tragen in allen ihren Wirkungen und Wechselwirkungen spürbar.

Stadtrat Mandl würdigte in einer herzlichen Ansprache die Leistungen von Leiter und Lehrern im Rahmen des großen Kulturprogrammes und im Dienste der Musikstadt Wien.

Schriftenreihe "Die Öffentliche Fürsorge"  
 =====

Neuerungen des Sozialversicherungsrechtes - Verdorbene Jugend?

16. Mai (RK) Das eben erschienene 1. Heft des Jahrganges 1953 der Schriftenreihe "Die Öffentliche Fürsorge" enthält u.a. die Aufsätze "Die Neuerungen des Sozialversicherungsrechtes in Österreich seit 1950" von Senatsrat Dr. Johann Scharnagl, "Verdorbene Jugend?" von Alois Jalkotzy und "Zur Altersfürsorge in den skandinavischen Ländern" von Franz Pfann. Das Heft ist 64 Seiten stark und kostet 2.50 S. Es ist in der Magistratsabteilung 12, Wien 1., Gonzagagasse 23, 1. Stock, Zimmer 126, erhältlich.

Entfallende Sprechstunden  
 =====

16. Mai (RK) Donnerstag, den 21. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer.

Abgabe von verbilligtem Käse

=====

16. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - und das Landesernährungsamt Niederösterreich teilen mit:

In Wien und in Niederösterreich werden pro Person 20 dkg Berg- und Alp-Käse zum verbilligten Preis von 16 S pro kg abgegeben.

Um eine gleichmäßige Verteilung der verbilligten Ware an die Verbraucher zu ermöglichen, wird der Bezug an die Abgabe des Abschnittes 15 der Lebensmittelkarten gebunden. Dieser Abschnitt ist bereits in der kommenden Woche (18. bis 23. Mai) in einem einschlägigen Geschäfte (Milchsondergeschäft, Lebensmittelgeschäft usw.) gegen Übernahmebestätigung durch Aufdruck der Geschäftsstampiglie auf der Rückseite der Lebensmittelkarte abzugeben.

Die Abgabe der Ware an die Konsumenten erfolgt dann in der Zeit vom 8. bis 20. Juni 1953.

Da es sich bei dieser kartengebundenen Warenabgabe um keine Bewirtschaftungsmaßnahme handelt, erfolgt die Verrechnung der Abschnitte nicht durch die Verrechnungsstellen. Eine diesbezügliche Regelung wird vom Österreichischen Milchwirtschaftsfonds bekanntgegeben werden.

Spitäler, Anstalten, Heime u.dgl. (Gemeinschaftsverpflegte) erhalten gleichfalls pro Person 20 dkg Berg- und Alp-Käse zum Preise von 16 S pro kg und außerdem  $\frac{1}{4}$  kg Butter zum verbilligten Preise von 24 S pro kg. Der Warenbezug ist nur möglich gegen Verpflegtenstandsmeldungen (Stichtag 9. Mai), die für Wien vom Sonderreferat LEA, 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, für das Randgebiet vom Landesernährungsamt Niederösterreich, 1., Herrngasse 13, und für Niederösterreich von den Bezirksernährungsämtern zu bestätigen sind, und zwar getrennt je eine für Käse und eine für Butter. Die Käseausgabe beginnt am 8. Juni, die Butterausgabe für Anstalten am 18. Mai. Beide Aktionen enden mit 20. Juni 1953.

Gesperrt bis 18 Uhr

Wohnhausbauten der Gemeinde Wien: Boten der Stadt der Zukunft  
=====

"Wir wollen das Gesicht von Wien verändern!"

16. Mai (RK) Bürgermeister Jonas eröffnet heute nachmittag fünf neue städtische Wohnhausanlagen. (Siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 707-708). Bei dem Bau in der Leopoldauer Straße wird er u.a. sagen:

"Die heutigen Eröffnungen von neuen Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien finden in Floridsdorf und in Favoriten statt. Beide Bezirke gehören zu jenen Teilen von Wien, die im Kriege schwerste Schäden und große Zerstörungen erlitten haben. Daß die Gemeindeverwaltung auf die Bedürfnisse der schwerbeschädigten Stadtgebiete besondere Rücksicht nimmt, wird für jedermann verständlich sein und wird vor allem aber von den Bewohnern dieser Gebiete besonders begrüßt. Wir wollen aber auch bei dieser Gelegenheit wieder sagen, daß wir den Krieg verabscheuen, der soviel Unglück über die Völker bringt, der das Ergebnis jahrzehntelanger mühevoller Arbeit zunichte macht und der Bevölkerung für den Wiederaufbau des zerstörten Gutes unerhörte Opfer auferlegt. Das Zerstören hat man eh und je als barbarisch bezeichnet. Sittlich hochstehende Menschen wollen aufbauen und wollen vor allem an ihrer Zukunft arbeiten. Diese Gedanken sind Gemeingut der ganzen Wiener Bevölkerung und deshalb spreche ich in ihrem Namen die Hoffnung und den Wunsch aus, daß wir unsere friedliche Aufbauarbeit ungestört weiter führen können und daß uns eine Wiederholung der vergangenen Katastrophen in Zukunft erspart bleibt.

Im Jahre 1947/48 haben wir im Rahmen des Sozialen Wohnbauprogrammes wieder zu arbeiten begonnen. Damit haben wir den Kampf gegen die Wohnungsnot aufgenommen und einen entscheidenden Schritt zur Arbeitsbeschaffung gemacht. Seither wurden und werden an 292 kleinen und großen Baustellen städtische Wohnhausanlagen errichtet, das heißt, ein großes ganzes Netz von sozialen Wohnhausbauten breitet sich über Wien aus. Wenige machen sich eine Vorstellung davon, was das für die Zukunft der Stadt

bedeutet.

Wir haben bewußt darauf verzichtet, in der Gestaltung unserer neuen Wohnhausanlagen an die alten Gewohnheiten anzuknüpfen. Wir gehen bewußt neue Wege, um den sozialen Aufgaben unserer Zeit auch auf dem Gebiete des Städtebaues gerecht zu werden. Denn wir wollen nicht nur an unserer eigenen Zukunft, sondern auch an der Zukunft unserer Stadt arbeiten.

Wir wollen den baulichen Charakter und das Gesicht der Stadt Wien verändern. Ein kühner Gedanke! Aber schon bestehen 292 Knotenpunkte der neuen Stadt neben den schönen Gemeindebauten aus der ersten Republik. Die ganze Wiener Bevölkerung darf auf die gewaltige Veränderung stolz sein. Denn jede neue Wohnhausanlage ist ein Bote der Stadt der Zukunft! In diesem zukünftigen Wien soll es dann keine grauen und trostlosen Armeleutvierteln mehr geben.

Die neuen Wohnhausanlagen bringen viel Sonne und Luft in die Wohnungen und viel Grünflächen in die Stadt. Die Tuberkulose und die Rachitis werden keine Schlupfwinkel mehr finden. Die Familien und ihre Kinder aber beginnen in den neuen Wohnungen ein neues, gesünderes und, wie wir wünschen, auch glücklicheres Leben!"

#### Bisher 1.656 neue Gemeindewohnungen in den Randgemeinden

Bei der Eröffnung des neuen Gemeindehauses in der Wiener Straße in Lang-Enzersdorf geht Bürgermeister Jonas auf die Leistungen der Gemeinde Wien in den Randgemeinden ein:

"In manchen politischen Kreisen wird immer wieder behauptet, daß die Gemeinde Wien für ihre Randgebiete nichts oder zu wenig mache und daß die Randgemeinden gegenüber den inneren Bezirken stark vernachlässigt werden. Diese Behauptung mancher sogenannter Randgemeindenvertreter wurde schon zu einer Zeit erhoben, als wir die gleichen Beschwerden auch von der Bevölkerung der inneren Bezirke hörten. Das war zu einer Zeit, als wir überall in der ganzen Stadt noch alle Hände voll zu tun hatten, um mit den wichtigsten Wiederaufbauarbeiten fertig zu werden. Damals litt die ganze Stadt noch unter den Kriegszerstörungen und niemandem von uns konnte der Wiederaufbau rasch genug vor sich gehen. Aber diese Verhältnisse haben sich schon gewandelt und

nicht nur in den inneren Bezirken, sondern auch in den Randgemeinden wird außerordentliches geleistet.

Ich darf beim heutigen Anlaß mitteilen, daß die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg in jenen Gebieten, die bis zum Jahre 1938 nicht zu Wien gehörten, bisher insgesamt 1.656 Wohnungen zu bauen begonnen hat, von denen 867 Wohnungen schon fertig sind. Für diese Bauvorhaben ist ein Betrag von rund 120 Millionen aufzuwenden. Ich glaube, daß diese Tatsachen allein genügen werden um zu zeigen, daß die Gemeinde Wien die Interessen im sogenannten Randgemeindeggebiet nicht weniger berücksichtigt als in den alten Wiener Bezirken. Man möge endlich einmal aufhören, in der derzeitigen Bevölkerung Wiens unnützen Unfrieden zu stiften!"

Einen weiteren Bericht über die Eröffnung bringen wir in der Abendausgabe.

Entfallende Sprechstunde

=====

16. Mai (RK) Mittwoch, den 20. Mai, entfällt aus dienstlichen Gründen die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger.

Verleihung der Ehrenmedaille an Kurt Frieberger und  
=====

Mario Petrucci  
=====

16. Mai (RK) Der Wiener Gemeinderat hat am 24. April beschlossen, dem Schriftsteller Senatspräsident Dr. Kurt Frieberger in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Literatur und anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, und dem akademischen Bildhauer Mario Petrucci in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste um Wien und anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Die Ehrenmedaille wurde heute vormittag den beiden Künstlern von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger und der Stadträte Afritsch, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Sigmund und Thaller im Sitzungssaal des Stadtsenates im Wiener Rathaus feierlich überreicht.

Stadtrat Mandl würdigte das Schaffen und die Werke der beiden Künstlerpersönlichkeiten. Bevor die beiden Ausgezeichneten vor das große Halbrund traten, an welchem die Mitglieder des Stadtsenates Platz genommen hatten, um die Ehrenmedaille aus der Hand des Bürgermeisters in Empfang zu nehmen, hielt dieser die Festansprache. Bürgermeister Jonas führte aus: "Wenn ich heute die Ehre habe, zwei hervorragende Vertreter des Kulturlebens im Rathaus zu begrüßen, um eine Auszeichnung zu überreichen, die ihnen die Stadt Wien als Dank und zum Gedächtnis für ihre Leistungen verliehen hat, so will ich damit auch der gemeinsamen Quelle ihres Schaffens meine Anerkennung bezeugen: der schöpferischen Phantasie des Künstlers.

Mein und meiner Mitarbeiter Amt ist zumeist den Fragen und Sorgen des nüchternen Alltags zugewandt. Die Bevölkerung braucht Arbeit und Brot. Sie bezahlt hohe Steuern und erwartet mit Recht, daß die Verwaltung gut funktioniert und mit den lebenswichtigen Problemen fertig wird. Es ist daher wichtig und erfreulich, daß inmitten dieses harten Kampfes um die Existenz sich Kräfte regen, die das kurze Dasein schöner und lebenswerter gestalten wollen. Wir sind stolz darauf, daß wir

unserer Nachwelt davon bleibende Zeugnisse zu hinterlassen vermögen. Wir sind stolz darauf, daß wir auch in schweren Zeiten unsere Verpflichtung nicht vergessen, das Ansehen und den künstlerischen Ruf unserer Stadt zu erhalten und zu vergrößern. Wir sind aber vor allem stolz darauf, daß wir unsere Künstler und ihre Werke schätzen und in Ehren halten. Viele Namen sind oft mit dem Tagesgeschehen verbunden. Manche Persönlichkeiten rücken plötzlich in das Licht der Beachtung und werden dann vielleicht ebenso rasch wieder vergessen. Anders ist das bei den Werken der Kunst. Sie bleiben der Menschheit verhaftet und ihr Inhalt bewahrt seine bewegende Kraft.

Auch das Werk der beiden Künstler, die heute von der Stadtverwaltung geehrt werden, ist schon in der Gegenwart ein Stück Zukunft. Gestatten Sie mir, daß ich dieser Wertschätzung durch die Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien Ausdruck verleihe. Sie soll Ihnen bestätigen, daß Ihre Werke von der Mitwelt wahrgenommen und geschätzt werden. Wir danken Ihnen für das Edle und Schöne, das durch Ihr Schaffen Gestalt erhielt zur Ehre unserer Stadt und zur Freude ihrer Bewohner!"

Senatspräsident Dr. Frieberger dankte der Stadtverwaltung für die ehrende Auszeichnung im eigenen Namen und im Namen von Mario Petrucci. Die Feierstunde wurde von Darbietungen des Quintettes des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt. Es spielte zwei Sätze aus Franz Schuberts Quintett C-Dur, Op. 163.

Kurt Frieberger wurde am 4. April 1883 in Wien als Sohn des bekannten Redakteurs des "Neuen Wiener Tagblattes" Gustav Frieberger geboren. Nach Reisen in West- und Nordeuropa und nach der Erlangung des juristischen Doktorats trat er in den Dienst der N.Ö. Statthalterei. Im ersten Weltkrieg leistete er als Offizier Truppendienst, wurde aber 1917 bereits in das neu gegründete Ernährungsministerium versetzt. Nach der Errichtung der ersten Republik kam er in das Bundeskanzleramt. Hier war er zuerst bei Staatskanzler Renner tätig. Später wurde er Referent für verwaltungsrechtliche Fragen. 1929 wurde er als Presseattaché an die österreichische Gesandtschaft nach Rom berufen, wo er bis zum Jahre 1938 blieb. Aus dieser Zeit stammt die Gründung des Österreichischen Kulturinstituts in Rom.

1938 wurde er von den Nationalsozialisten entlassen und wendete sich stark seiner schriftstellerischen Betätigung zu. 1945 wurde er leitender Beamter im neugegründeten Amt für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. Seit 1947 ist er als Senatspräsident am Verwaltungsgerichtshof tätig.

Friebergers Tätigkeit als Schriftsteller begann schon in jungen Jahren mit Bühnenerfolgen. Als Vierundzwanziger sah er sich bereits im Raimundtheater aufgeführt mit der Bürgerkomödie in fünf Akten "Das Glück der Vernünftigen". Das Stück hatte so großen Erfolg, daß ihm 1908 der Raimundpreis dafür zuerkannt wurde. Es folgt das Versdrama "Hendrijske", die Komödie "Gloria", "Die Braut und das scharlachrote Tier" (1924). Auch als Lyriker hatte Frieberger Erfolge mit seinen Bändchen "Barocke Monologe", "Barocke Balladen" und "Sieveringer Sonette". Das Schwergewicht seiner schriftstellerischen Tätigkeit liegt jedoch in der Prosaerzählung. Der Titel seines ersten Erzählungsbandes lautet "Alle Wege führen zu dir selber" (1921). Es folgen "Scherben des Glücks" (1924) und "Danae". Erst 1946 erfolgte die Herausgabe seines nächsten Romanes, seiner vielleicht am besten gelungenen Erzählung "Bahnbrecher". Es folgen "Kampf mit dem Jenseits" (1949), "Montmartre triumphiert". Ein Petrusroman ist in Arbeit und nun vor der Drucklegung. Die besten Leistungen weist der Genannte mit seinen Bearbeitungen und Übersetzungen auf. Insbesondere in den Jahren seiner erzwungenen Ruhe hat er durch die Bearbeitung von halbvergessenen Kotzebue-Stücken außerordentlichen Erfolg gehabt. "Die beiden Klingsberg", die 1940 im Burgtheater und im Akademietheater herausgebracht wurden und sich fast bis heute gehalten haben, begannen diese Reihe, aber auch die "Deutschen Kleinbürger" und seine Bearbeitungen der Italiener Goldoni, Corsi-Salvini und Manzari waren durchwegs Bühnenerfolge.

Von Frieberger sind auch eine Reihe juristischer Publikationen erschienen. So faßte er die Ernährungsvorschriften zusammen und kommentierte sie. Bedeutsam ist von ihm die wichtige Kommentierung der neuen internationalen Urheberrechtsbestimmungen, die 1949 unter dem Titel "Die Brüssler Neufassung des Berner Übereinkommens" erschienen. Frieberger ist als Präsident der Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten

ein treuer Anwalt der urheberrechtlichen Interessen der österreichischen freischöpferischen geistigen Arbeiter. Erwähnt soll noch werden seine kleine Schrift über die "Spanische Hofreitschule", die in der Sammlung Wolfrum erschien.

Frieberger wurde auch bei der Neukonstituierung der österreichischen Grillparzer-Gesellschaft zu ihrem Präsidenten gewählt und bekleidet die Funktion eines Vizepräsidenten des österreichischen PEN-Klubs. An der Wiener Universität wirkt er als Dozent für Zeitungswissenschaft.

Mario Petrucci ist am 25. März 1893 in Ro di Ferrara als dreizehntes Kind eines Schuhmachers geboren. Im jugendlichen Alter wanderte er mit einer Gruppe italienischer Arbeiter aus, schlug sich als Handlanger bei Neubauten durch und lernte in Basel bei einem Bildhauer die Steinmetzkunst. Er war durch mehrere Jahre in diesem Berufe tätig und bildete sich nebenbei auch in Abendkursen. Den ersten Erfolg für seine bildhauerischen Arbeiten brachte ihm seine Beteiligung an einer Ausstellung in Zürich. Im Jahre 1920 inskribierte er an der Akademie für bildende Künste in Wien, wo er sofort in die Meisterklasse Professor Bitterlichs aufgenommen wurde. Es entstand eine Reihe von Werken: ein Grabmal für die Familie Ganzoni und mehrere Porträtbüsten (Dr. Julius Deutsch, Erika Wagner, Leopoldine Konstantin, Hugo Werner-Kahle, Luis Treumann, Leo Fall und Julius Bauer). Ferner wurde er Mitarbeiter der Zeitschrift "Die Muskete" und gab eine graphische Mappe "Die Menschen nennen es Liebe" heraus. Für seinen anlässlich eines internationalen Wettbewerbes für ein Shakespeare-Denkmal eingegebenen Entwurf erhielt er einen Geldpreis. Er beteiligte sich laufend an den Ausstellungen des Künstlerhauses, der Zedlitzhalle und anderen Galerien, Verschiedene Studienreisen führten ihn in die Schweiz, nach Italien und England.

Von seinen Werken sind besonders hervorzuheben: Die Porträtbüsten des Bundespräsidenten Dr. h. c. Körner, Karl Kautsky (beide im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien), das heute noch nicht wiedererrichtete Lassalle-Denkmal, die drei Meter hohe Marmorfigur "Mutter Erde" für das Krematorium der Stadt Wien, das Wanddenkmal für Mitterhofer in der Gumpendorfer Straße, die Porträtbüsten Dr. Seipel und Kardinal Innitzer, eine Gedenktafel für justifizierte Feuerwehrmänner in der Feuerwehrzentrale Am Hof und eine Anzahl origineller Plastiken, insbesondere Brunnenfiguren zum Schmucke von Gemeindewohnhausbauten.

Während der Jahre 1938 bis 1945 trat er weniger in Erscheinung, da er aus politischen Gründen nicht beschäftigt wurde.

Im Juni: neue Großraumautobusse

=====

Straßenbahnwagen mit Leuchtstoffröhrenbeleuchtung

16. Mai (RK) Das heurige wagenbautechnische Neu- und Umbauprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe wurde bekanntlich auf eine Reihe von Firmen aufgeteilt, um es auch termingemäß erfüllen zu können. Die Firma Gräf & Stift, Döbling und Liesing, hat für die Straßenbahn 10 Triebwagen und 15 Beiwagen der Typen K bzw. k 8, wie solche derzeit auf der Linie 49 eingesetzt sind, von Grund auf neu aufzubauen und neben anderen technischen Verbesserungen auch mit einer Leuchtstoffröhrenbeleuchtung auszurüsten. Daneben wurden bei dieser Firma auch zwei Großraumautobusse in Auftrag gegeben, von denen der eine mit 24 Sitzplätzen und 44 Stehplätzen, mit Flüssigkeitsgetriebe, selbsttragender Karosserie, Schaffnersitz, Dachrandverglasung und Dachklappenfenstern, dreitürig, versenkbaren Fenstern, Sitzanordnung in Fahrtrichtung und einem Zweitakt-Dieselmotor, der vorne angeordnet ist, gebaut wird, während der zweite Großraumautobus mit Fünfganggetriebe, selbsttragender Karosserie, Schaffnersitz, versenkbaren Fenstern, dreitürig, Sitzanordnung in Fahrtrichtung, vier elektrischen Dachventilationen, Sitz- und Stehplatzanzahl wie beim ersten Wagen, konstruiert werden soll.

Gestern überzeugte sich der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger mit dem Vize-direktor Dipl.Ing. Görg der Wiener Verkehrsbetriebe von dem Fortgang der Arbeiten, die schon sehr weit gediehen sind. Die zwei Großraumautobusse werden schon im Juni im Verkehr zu sehen sein, während die Umbauwagen sukzessive bis Ende d.J. zur Auslieferung gelangen werden.

Eröffnungsfeiern in Floridsdorf und Favoriten  
=====

16. Mai (RK) Die **Eröffnungsfeiern** der neuen städtischen Wohnhausanlagen im 10. und 21. Bezirk gestalteten sich zu freudigen Kundgebungen für den sozialen Wohnungsbau unserer Stadt. Bürgermeister Jonas wurde bei seinem Erscheinen überall ein herzlicher Empfang bereitet. Die Bezirksvorsteher konnten unter den Ehrengästen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Koci, Resch und Thaller, Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen, Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes sowie Vertreter der Baufirmen und deren Arbeiter, begrüßen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller erstattete einleitend einen ausführlichen technischen Bericht über die Neubauten. Für den Bau der vier Anlagen in Floridsdorf wurden mehr als 2 Millionen Ziegel, rund 3 Millionen Tonnen Zement, Stahl und Kalk, 14.000 Kubikmeter Sand und Schotter sowie eine Menge anderer Baumaterialien gebraucht. 15.200 Quadratmeter Betondecken wurden eingezogen. Für die Heranschaffung des Baumaterials wurden rund 7.600 Autofahren gebraucht.

In der großen Wohnhausanlage Raxstraße wurden 3,5 Millionen Ziegel und Zwischenwandsteine verbaut. 6.000 Tonnen Zement und Stahl und nahezu 20.000 Kubikmeter Sand und Schotter wurden mit 17.000 Autofahren zur Baustelle gebracht. Die 104.000 Quadratmeter Innen- und Außenverputz entsprechen dem Ausmaß von 13 Fußballspielflächen. Stadtrat Thaller dankte den geistigen Planern der schönen Wohnhausbauten und besonders auch den Firmen und deren Arbeitern und Angestellten, die in rastloser Arbeit zum Gelingen der Bauwerke beigetragen haben. Sein Dank galt auch den Beamten sämtlicher Magistratsabteilungen des Stadtbauamtes.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci gab einen genauen Bericht über die Besiedlung der fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen. In die 263 Wohnungen der neuen Wohnbauten im 21. Bezirk wurden eingewiesen: 11 Familien aus einsturzunggefährdeten Wohnungen, 29 Obdachlose, 91 von der Delo-

gierung Bedrohte, 27 Ausgebombte und 89 Familien, die in überbelegten, gesundheitsschädlichen Wohnungen untergebracht waren, sowie junge Ehepaare, vielfach mit Kindern, die wegen ihrer schlechten Wohnverhältnisse getrennt leben mußten. In 7 Fällen ist mindestens ein Familienmitglied an offener Tbc erkrankt. Der Rest sind Hauswartwohnungen. In den vier Wohnhausanlagen in Floridsdorf wohnen 553 Erwachsene und 200 Kinder..

In die 404 Wohnungen der großen neuen Wohnhausanlage in Favoriten wurden vom Wohnungsamt eingewiesen: 19 Einsturzfälle, 19 Obdachlose, 79 vor der Delogierung stehende Familien, 7 Familien, in denen mindestens ein Mitglied an schwerer Tbc leidet, 52 Fälle der Klasse I, das sind ausgebombte Familien, oder Familien, die aus rassistischen oder politischen Gründen ihre Wohnung verloren haben. Weiter wurden eingewiesen 101 Familien, die wohl nur in Klasse II gereiht sind, weil sie den Bestimmungen des Wohnungsanforderungsgesetzes für Klasse I nicht entsprechen, aber dennoch als dringend anzusehen sind, da es sich um Familien handelt, die in besonders gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen untergebracht waren. Schließlich wurden noch 119 meist junge Ehepaare berücksichtigt, die wohl die Bewertung nach dem Wohnungsanforderungsgesetz nicht aufweisen können, die aber, da meist schon ein Kind vorhanden ist und die Elternteile getrennt wohnen mußten, einen dringenden Wohnungsbedarf haben. Der Rest sind Hauswartwohnungen sowie eine Doppelwohnung für die Unterbringung eines praktischen Arztes.

In der Anlage Raxstraße haben 922 Erwachsene und 227 Kinder ein neues Obdach gefunden.

Stadtrat Koci appellierte an die Bewohner, sie mögen ihre Wohnungen und die Grünanlagen stets so erhalten, wie sie ihnen übergeben wurden, in Schönheit und Reinheit, als Symbol der besseren Zeit, für die die Älteren besonders gekämpft haben und für die wir unsere Jugend erziehen wollen.

(Die Rede des Bürgermeisters brachten wir auf Seite 711 bis 713)